



KRITIK AN KRANKENHAUSHYGIENE

**BKK-LANDESV ERBAND NORDWEST UND
KV NORDRHEIN FÖRDERN RATIONALE
ANTIBIOTIKATHERAPIE**

INTERVIEW MIT PROF. DR. DIETRICH GRÖNEMEYER

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2017 – ein Wahljahr nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern im Frühherbst dieses Jahr auch im Bund. Die Gesetzliche Krankenversicherung und vor allem deren Finanzierung werden Themen im Bundestagswahlkampf sein. Schon hat Bundesgesundheitsminister Gröhe einen Auftrag erteilt, den Finanzausgleich der gesetzlichen Kassen überprüfen zu lassen. Bis Ende September 2017 soll der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesversicherungsamt ein Sondergutachten vorlegen, um in der nächsten Wahlperiode sofort handeln zu können. Aus BKK-Sicht gibt es diverse Strukturmängel, z. B. beim Krankengeld – hier besteht seit langem Handlungsbedarf. Der richtige Ansatz ist, dass im geplanten Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz (HHVG) die regionalen Unterschiede bei den Versorgungskosten aufgegriffen werden. Wir begrüßen deswegen, dass in Zukunft wieder Regionaldaten für Zwecke der RSA-Auswertung bereit stehen sollen. Die besondere Situation der Ballungsräume mit ihrer hohen Versorgungsdichte muss richtig abgebildet werden! Es ist hinlänglich bekannt: Der morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) weist an diversen Stellen derart große Unwuchten auf, dass er manche Krankenkasse über kurz oder lang finanziell aus der Bahn zu werfen droht. Die Schere zwischen den Kassen, aber auch zwischen den Kassenarten, hat sich durch den Morbi-RSA weiter auseinander entwickelt, als von vielen Experten vorhergesagt. Dabei spielt die Manipulationsanfälligkeit der Höhe der Krankenkassenzuweisungen über die „richtige“ Diagnose im Morbi-RSA eine wesentliche Rolle. Deswegen begrüßen es die Betriebskrankenkassen ausdrücklich, dass im HHVG erste Dinge geplant sind, um Manipulationsmöglichkeiten im Morbi-RSA zu reduzieren. So soll z. B. die Diagnose-Beeinflussung und die nachträgliche Diagnose-Übermittlung verhindert werden. Die beratende Betreuung von Arztpraxen bei der ambulanten Diagnosekodierung, die beim Bundesversicherungsamt schon länger kritisch gesehen wird, dürfte dann nicht mehr als Optimierungskonzept von Einzelnen genutzt werden können. Das vor wenigen Tagen veröffentlichte 75. Sondergutachten der Monopolkommission und die dort beklagten Mängel beim Kassenwettbewerb unterstreichen nochmals, wie überlebenswichtig es für die gesetzlichen Krankenkassen ist, dass die Politik faire Wettbewerbsbedingungen herstellt und gewährleistet! Für uns wichtige Anliegen, die wir nicht nur am Rande des Landesparteitags der NRW-SPD (siehe S. 12) in Gesprächen mit den politisch Verantwortlichen platziert haben.



Manfred Puppel
- Vorstand -



Dr. Dirk Janssen
- stellv. Vorstand -

In dieser Ausgabe:

Kritik an Krankenhaushygiene	3-4
Neubau eines Integrierten Versorgungszentrums am Brunsbütteler Westklinikum	4
Landesrahmenvereinbarung in Mecklenburg-Vorpommern unter Dach und Fach.....	5
BKK-Landesverband NORDWEST und KV Nordrhein fördern rationale Antibiotikatherapie	6
Projekt „bauchgefühl“ wird 2017 ausgeweitet.....	7
Nachgefragt: BKK aktuell im Gespräch mit Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer.....	8-9
BKK Frühjahrsempfang „Gesund mit Bits und Bytes“	10-11
Der BKK-Landesverband NORDWEST vor Ort.....	12-13

Kritik an Krankenhaushygiene

Die Presseaktivitäten bzgl. der Auswertung des BKK-Landesverbandes NORDWEST bei den Qualitätsberichten der bundesdeutschen Krankenhäuser hat in der Medienberichterstattung bei Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehsendungen wie PlusMinus (ARD), Aktuelle Stunde (WDR) zu großer Resonanz geführt.



In der Auswertung hatte der BKK-LV NORDWEST festgestellt, dass immer noch zu wenig Hygienepersonal in deutschen Krankenhäusern beschäftigt ist. Die Reaktionen zeigen aber auch gleichzeitig das grundsätzliche Dilemma auf: Aktuellere und bessere Daten, als die der Jahre 2013 und 2014, die den Patienten eine verständliche Auskunft zum Hygienezustand des Krankenhauses geben, gibt es nicht. Dabei ist die Angabe der bloßen Zahlen in den Qualitätsberichten für die Patienten völlig wertlos. Aus den Berichtsangaben ist nicht zu ersehen, ob z. B. Krankenhaushygieniker extern und intern beschäftigt sind. Auch fehlen Angaben zum Stundenumfang der Tätigkeit (hauptamtlich, halbtags, stundenweise/tageweise, Begehungen durch externe Hygieniker).

„Wir haben bei der Krankenhaushygiene kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem“, so Dr. Dirk Janssen, stellv. Vorstand des BKK-Landesverbandes NORDWEST.

Laut Schätzungen des Bundesgesundheitsministeriums zufolge sterben jedes Jahr ca. 15.000 Menschen in deutschen Krankenhäusern an gefährlichen Infektionen. Der Handlungsdruck ist also groß, der steigenden Gefahr durch Krankenhauskeime effektiv und schnell entgegen zu wirken. „Spätestens zu Beginn der nächsten Legislaturperiode benötigen wir“, so Janssen weiter „ein Gesetz zur Einleitung des Krankenhausstrukturwandels.“

Der BKK-Landesverband NORDWEST fordert:

- ein konsequentes Eingangsscreening in jedem Krankenhaus, um infizierte Patienten gleich zu isolieren
- Daten zu erheben und so die Resistenzsituation besser abbilden zu können
- konsequente Umsetzung der Hygienepläne
- verpflichtende und einheitliche personelle Mindestausstattungen für Pflege- und Reinigungs- sowie Hygienepersonal; derzeit gibt es keine einheitlichen Vorgaben in den Landeshygieneverordnungen
- unabhängig und unangemeldete Kontrollen der Hygienepläne und des Personalschlüssels.

Der BKK-LV Nordwest hat es durch die verschiedenen, wenn auch kontrovers geführten Berichterstattungen geschafft, dass nun deutschlandweit über die Messbarkeit von

Hygienestandards diskutiert wird. „Wir dürfen Missstände nicht nur verwalten, sondern müssen Lösungswege der Politik und Bevölkerung aufzeigen“, fordert Janssen weiter.

Da viele Krankenhäuser derzeit strukturell nicht in der Lage sind, alle mit multiresistenten Keimen besiedelten Patienten zu isolieren, fordert der BKK-LV NORDWEST einen Masterplan zur baulichen Aufstockung, z. B. mit Einzelzimmern und Desinfektionsräumen. Nicht zuletzt ist eine gute Krankenhaushygiene von einer ausreichenden Anzahl von Krankenschwestern und -pflegern sowie von Reinigungskräften abhängig. Gerade hieran mangelt es oft, wie Menschen im Krankenhaus erleben können. Benötigt wird außerdem ein verbindlicher Stellenschlüssel.



All das wird dauerhaft viel Geld kosten. Damit die öffentliche Hand und die Beitragszahler nicht überfordert werden, müssen die notwendigen Gelder auf die versorgungspolitisch notwendigen Krankenhäuser konzentriert werden und gleichzeitig die bekannten Überkapazitäten von 1/3 aller Krankenhäuser abgebaut werden.

All diese Vorschläge des BKK-LV NORDWEST werden nicht auf ungeteilte Zustimmung stoßen. Weder bei

Fortsetzung:

Kritik an Krankenhaushygiene

den Krankenhäusern, noch bei den Patienten, die eine wohnortnahe Versorgung schätzen. Bei dem Ziel, die Krankenhaushygiene wirkungsvoll und messbar zu verbessern, sind Krankenhäuser und Krankenkassen aber keine Gegner sondern Verbündete.

Fazit: Das Thema der multiresistenten Keime ist und bleibt ernst: Bisher erschien jeder Einzelfall schicksalhaft zu sein. Doch es sind weder Einzelfälle, noch sind es in vielen Fällen unvermeidbare Schicksale. Janssen: „Was wir derzeit erleben, ist vergleichbar mit den Dopingfällen der Tour de

France. Alle Jahre wieder schreckt uns ein Hygieneskandal mit mehreren Todesfällen in einem Krankenhaus auf – und der Tross zieht weiter. Ohne objektive und aussagekräftige Daten ist eine wirkungsvolle Ursachenbekämpfung jedoch nicht möglich. Einfache Lösungen gibt es natürlich auch hier nicht, ein langer Atem ist gefragt.“ Vor diesem Hintergrund ist der BKK-LV NORDWEST seit längerer Zeit beim Thema der multiresistenten Keime im Sinne des Verbraucherschutzes engagiert. Dass sich dies lohnt, zeigen die positiven Reaktionen auf die intensive Berichterstattung in

TV- und Printmedien zu unserer modellhaften Antibiotika-Vereinbarung in Essen und Duisburg (siehe auch Seite 6). Das Bundesgesundheitsministerium und das Robert-Koch-Institut sind aktuell an einer Einbindung in die Evaluation sehr interessiert.

Neubau eines Integrierten Versorgungszentrums am Brunsbütteler Westklinikum

Mit dem offiziellen Spatenstich wurde im Spätherbst nur nachgeholt, was im Sommer 2016 begonnen hat - der knapp 20 Mio. Euro teure Bau eines bundesweit einmaligen Integrierten Versorgungszentrums am Brunsbütteler Klinikum.

Für das Brunsbütteler Zukunftsmodell hatten sich die Krankenkassen, die Kassenärztliche Vereinigung und das Land vor zwei Jahren zusammengerauft und einen Kooperationsvertrag auf den Weg gebracht.

Kern des neuen Versorgungskonzeptes ist eine enge räumliche und organisatorische Verzahnung der

ambulanten und stationären Versorgung in der Brunsbütteler Klinik, die bisher in Deutschland seinesgleichen sucht und generell als Modellcharakter für die medizinische Versorgung im ländlichen Raum dienen soll. Bis 2018 soll das Klinikum modernisiert und baulich erweitert sein.



V. l. Thomas Fritsch (BKK-LV NW), Klinikchefin Dr. Anke Lasserre, Landrat Jörn Klimant, Bürgermeister Stefan Mohrdieck, Chefarzt Henrik Herrmann

Landesrahmenvereinbarung in Mecklenburg-Vorpommern unter Dach und Fach

Am 16. Januar 2017 haben in Schwerin die gesetzlichen Krankenkassen und Sozialversicherungsträger zum ersten Mal in Mecklenburg-Vorpommern eine Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie abgeschlossen. „Prävention und Gesundheitsförderung sind in allen Phasen des Lebens wichtig. Wir wollen gemeinsam eine optimale gesundheitliche Vorsorge der Menschen ermöglichen können. Das gelingt nur, wenn Krankenkassen, Sozialversicherungsträger, die Bundesagentur für Arbeit sowie Kommunen und Land intensiv kooperieren.

den die Aktivitäten der Beteiligten in Mecklenburg-Vorpommern auf die in den Bundesrahmenempfehlungen festgelegten Ziele und Handlungsfelder entsprechend ihres jeweiligen gesetzlichen Auftrages ausgerichtet.

Um vor allem kleinen Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern den Zugang zu Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung zu erleichtern, richten die Krankenkassen eine gemeinsame Koordinierungsstelle ein. Prävention bietet die Chance, aktiv den Herausforderungen des demografischen Wandels und den

Bezüglich der Präventions- und Gesundheitsförderungsangebote für erwerbslose Menschen wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit eine gesonderte Regelung getroffen, um Maßnahmen der Arbeitsmarktintegration mit Präventionsleistungen möglichst zu verzahnen.

Der BKK-Landesverband NORDWEST hat die Erarbeitung eng begleitet und war bei Unterzeichnung der Vereinbarung in Schwerin präsent.



Minister Harry Glawe (Mitte) mit Vertragspartnern

Mit der Rahmenvereinbarung haben wir den Grundstein für eine neue Form der verbindlicheren Zusammenarbeit gelegt“, sagte der für Gesundheit zuständige Minister Harry Glawe bei der Unterzeichnung. Er dankte allen Beteiligten für die gemeinsame und konstruktive Erarbeitung der Landesrahmenvereinbarung. Mit der Landesrahmenvereinbarung zum Präventionsgesetz des Bundes wer-

damit einhergehenden Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zu begegnen. Betriebliche Gesundheitsförderung ist zwar vielerorts ein Thema, wird aber noch zu wenig praktisch umgesetzt. Es geht darum, Betriebe für eine eigenständige betriebliche Gesundheitsförderung zu gewinnen was aufgrund der kleinteiligen Struktur in Betrieben eine Herausforderung ist – so die Vertragspartner.

IMPRESSUM

Ausgabe 1 · März 2017

Herausgeber:
BKK-Landesverband NORDWEST
Hatzper Straße 36
45149 Essen
Telefon: ... 0201/179-02
Telefax: .. 0201/179-1676

Süderstraße 24
20097 Hamburg
Telefon: ... 040/25 15 05-0
Telefax: .. 040/25 15 05-236

E-Mail: info@bkk-nordwest.de
Internet: .. www.bkk-nordwest.de
..... www.bkk-webtv.de

Verantwortlich:
Manfred Puppel
Redaktion:
Karin Hendrysiak
Thomas Fritsch
Layout:
Susanne Bleikamp
Fotos:
BKK Bilddatenbank, BKK-LV NW,
Pixelio, Batomae, LSB NRW

BKK-Landesverband NORDWEST und KV Nordrhein fördern rationale Antibiotikatherapie

Der BKK-Landesverband NORDWEST und die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KV NO) haben mit Wirkung zum 1. Januar 2017 einen Vertrag abgeschlossen, mit dem ein gezielter Antibiotikaeinsatz gefördert werden soll. Ziel des Vertrages ist es, schnell festzustellen, ob überhaupt und wenn ja, welche antibiotische Therapie notwendig ist. Zu diesem Zweck wird die Erstattung diagnostischer Verfahren verbessert und der höhere Beratungsaufwand des Arztes honoriert.

Der Vertrag sieht hierzu den Einsatz von Antigen-Schnelltests bei Rachenentzündungen sowie von Empfindlichkeitsprüfungen (Antibiogrammen) bei Harnwegs- und Wundinfektionen vor.

Aufgrund von BKK-Daten wird hier ein großes Reduzierungspotenzial vermutet.

Der Vertrag gilt für die Regionen Essen und Duisburg und ist zunächst auf zwei Jahre befristet. „Wir wollen sehen, ob sich mit unseren Maßnahmen der Antibiotikaverbrauch signifikant senken lässt.

Wenn dieser Vertrag entsprechende Ergebnisse zeigt, besitzt er nicht nur für Nordrhein, sondern für ganz Deutschland Modellcharakter“, sagt Dr. med. Peter Potthoff, Vorsitzender der KV Nordrhein. „Wir wollen Missstände nicht nur aufzeigen, sondern auch Verantwortung übernehmen und Lösungswege aufzeigen“, sagt Dr. Dirk Janssen, stellv. Vorstand

der BKK-LV NORDWEST. Denn die bislang von der Bundesregierung im aktuellen Gesetzesentwurf zum Arzneimittelversorgungs-Stärkungsgesetz (AVSG) geplanten Maßnahmen, die Förderung von neuen Schnelltests, reichen seiner Meinung nach nicht aus. „Dies ist eine Scheinlösung.

Bis neue Verfahren in der Praxis angekommen, werden Jahre vergehen. Zeit, die wir im Kampf gegen die Resistenzbildung nicht haben. Denn es fehlt nicht an Testverfahren, sondern am Einsatz der vorhandenen Testverfahren.“



Projekt „bauchgefühl“ wird 2017 ausgeweitet

Nach erfolgreicher Auftaktveranstaltung bei der Bezirksregierung Münster wird das Projekt bauchgefühl nun auch im Regierungsbezirk Düsseldorf fortgesetzt. Mittlerweile haben sich mehr als 50 Berufsschullehrer/innen im Regierungsbezirk Münster dazu entschieden, an den dreistündigen Schulungen des BKK-Landesverbandes NORDWEST zum Thema Essstörungen teilzunehmen, bei der sie den Materialordner mit den Unterrichtskonzepten und eingebetteten Video- und Audiosequenzen erhalten haben.

Das Unterrichtsprogramm hat zum Ziel, Essstörungen bei Jugendlichen vorzubeugen, zu sensibilisieren sowie über Beratungs- und Behandlungsangebote den Betroffenen zu helfen, ein ausgewogenes Verhältnis zum Essen und dem eigenen Körper wiederherzustellen. Nach der Schulung der Lehrer/innen geht es jetzt in die konkrete Umsetzung: Jede Berufsschule, die sich für das Thema Essstörungen im Zusammenhang mit dem Projekt bauchgefühl interessiert bekommt quasi „gratis“ zur Schulung die Konzertlesung „Musik trifft Roman - Batomae & Das Mädchen aus der 1. Reihe“ mit dazu. Hierbei handelt es sich um eine musikalische Lesung über Freundschaft, Mobbing und Musik in der Schule und Essstörungen, die von der Autorin Jana Crämer und dem Musiker David Müller, alias Batomae, eindrucksvoll in Szene gesetzt wird. Jana Crämer war Managerin der Ex-Band „Luxuslärm“. Sie be- richtet in ihrer Lesung, wie es ihr seit

Jugend her selbst erging und wie sie mit der Essstörung bis heute umgeht. Patin des Projekts bauchgefühl ist die Ringerin Aline Focken, Weltmeisterin 2014 und Teilnehmerin bei den



Patin Aline Focken

Olympischen Spielen in Rio 2016. Nicht nur bei ihr, sondern bei vielen Hochleistungssportlern steht das Thema Ernährung im Mittelpunkt. Das Projekt bauchgefühl wird ausgeweitet und zwar zunächst im Regierungsbezirk Düsseldorf, ebenfalls mit



David Müller (Batomae) und Autorin Jana Crämer

einer Auftaktveranstaltung mit interessierten Lehrer/innen der Berufskol-

legs, gefolgt von den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Köln. So wird z. B. über die Website eine kostenfreie und auf Wunsch anonyme E-Mail-Beratung angeboten. Eine Postleitzahl-gestützte Suchfunktion ermöglicht darüber hinaus die eigenständige Recherche nach regional ansässigen Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen.

Seit Beginn der neunziger Jahre hat die Zahl der an Essstörungen erkrankten Mädchen und Frauen in den Industriestaaten stark zugenommen. Immer öfter sind auch junge Männer betroffen. Laut Robert-Koch-Institut weist jedes dritte Mädchen und jeder fünfte Junge im Alter von 11–17 Jahren einzelne Symptome eines gestörten Essverhaltens auf.

Für NRW ist von etwa 100.000 Magersucht- und 300.000 Bulimie-Kranken auszugehen. Neuere Forschungen gehen zudem von einer großen Zahl Betroffener aus, deren Symptome nicht eindeutig einer der Hauptformen zugeordnet werden können. Betrachtet man die Verteilung von Magersucht, Bulimie und Esssucht im Altersverlauf, so zeigt sich, dass auch Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs zur Risikogruppe gehören: Hinsichtlich aller drei Erkrankungsformen lässt sich rund um das 20. Lebensjahr ein gehäuftes Auftreten beobachten.

Nähere Informationen zum Thema auch im Filmbeitrag unter:
<http://www.bkk-webtv.de/player.php?vid=154>

Weitere Informationen und Beratungsangebote unter:
www.bkk-bauchgefuehl.de

Nachgefragt: BKK aktuell im Gespräch mit Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer

Das Grönemeyer Institut für Mikrotherapie in Bochum ist für einige Betriebskrankenkassen Kooperationspartner, vor allem, wenn es um die Bekämpfung von Rückenschmerzen geht.

Die Herausgabe des neuen Buches von Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer zum Thema „WIR- Vom Mut zum Miteinander“ war Anlass für BKK aktuell, mit dem Mediziner auch mal über andere - nicht medizinische - Themen zu sprechen.

BKK aktuell:

Was war Anlass, dieses neue Buch zu schreiben?

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer:

Das Thema WIR beschäftigt mich seit langem. Ganz abgesehen davon bin ich überzeugt, es ist dringend notwendig, dass wir, die Weltgemeinschaft, uns auf das gemeinsame menschliche Dasein besinnen. Wir haben nur diese eine Welt - bei allen Unterschiedlichkeiten der Religionen, der Kulturen, der politischen Auffassungen. Das heißt: Vom Ich zum Du zum WIR. Ich selbst muss mich wieder kennenlernen, lieben lernen und mit dieser Liebe und Kraft aus mir selbst auf andere zugehen. Im WIR die Welt als Ganzes sehen. Ich möchte als Arzt Kraft geben und dem Einzelnen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Deshalb mein 70seitiges Buch, ein humanistisches Manifest.

BKK aktuell:

Wieso schreiben Sie als Mediziner (Radiologe) Bücher zu unterschiedlichen Themen, die oft nicht mit dem Thema Medizin zu tun haben (z. B. Mensch bleiben, Lebe mit Herz und Seele, Dein Herz, jetzt MUT)?

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer:

Ich bin ja eben nicht nur Arzt, sondern auch Bürger, ein engagierter Bürger. Im Kontext meiner ärztlichen Tätigkeit sehe ich, dass die Schulmedizin den Menschen zu wenig als Einheit aus Körper, Seele und Geist begreift und dass immer mehr psychosomatische Krankheiten entstehen. Der Rücken, mein Spezialgebiet, ist ein gutes Beispiel: Depressionen, Mobbing, alles wird auch an der Haltung sichtbar. Und aus einer chronischen

mehrere Teile aufgegliedert. Es ist ein philosophisches und ein gesundheitspolitisches Buch.

BKK aktuell:

Sie sind nicht nur Mediziner mit einem großen Institut, Sie halten Vorlesungen, haben einen Lehrstuhl, die Stiftung und ihre Familie....Wie schaffen Sie dieses Arbeitspensum? Was steht bei Ihnen persönlich im Mittelpunkt?



Karin Hendrysiak (BKK-LV NORDWEST) und Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer

schlechten Haltung können sich wiederum Krankheiten entwickeln. Daher mein Bemühen um medizinische Aufklärung, darüber, was man selbst tun kann. Ich will Mut machen, selbst aktiv zu werden und das Leben zu gestalten.

Ich handele in der Ehrfurcht vor dem Leben, der Ehrfurcht vor dem anderen Menschen. Wir müssen wieder lernen, das Leben so zu kultivieren, dass wir die Welt als Ganzes wahrnehmen. Seele und Vernunft sind dazu da, dieses Ganze zu erfassen. Deswegen habe ich dieses Buch in

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer:

Natürlich gelingt dies nur mit einer ausgefeilten Terminplanung. Aber vor allem, weil ich alles mit Begeisterung tue, die verschiedenen Aktivitäten hängen eng zusammen. In gewissem Sinne manchmal mit einer Form von Selbstausbeutung. Im Mittelpunkt steht für mich die Medizin.

BKK aktuell:

Wie bildete sich Ihre Überzeugung aus, ganzheitlich zu denken auch in der Medizin, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen? Wieso ist die-

ses Denken unter Ihren Kollegen (Mediziner) so wenig verbreitet?

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer:

Das war vielleicht schon in meiner Familie angelegt. Ich bin in der sechsten Generation Arzt, in der mütterlichen Linie, und da gab es sowohl Schulmediziner als auch Naturheilkundler. Übrigens auch mit den typischen Konflikten und unterschiedlichen Ansichten darüber, wie bestimmte Krankheiten zu behandeln sind. Das bekam ich sehr früh mit. Ich begriff, dass es am besten ist, das Sinnvolle von allen verschiedenen Medizin- oder Therapiesystemen zu übernehmen, wenn die Behandlungsformen den Menschen gut tun und fundiert sind. „Wer heilt, hat Recht“, ist ein wichtiger Grundsatz, vielleicht der wichtigste.

BKK aktuell:

Ihr Buch endet mit dem hippokratischen Eid: Warum haben Sie diesen Eid zum Schluss abgedruckt?

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer:

Weil dies die Basis aller meiner Aktivitäten und Überlegungen ist. Und gerade heute ist der Hinweis, allen Menschen zu helfen, unabhängig von Hautfarbe, Religion, Kultur, Geschlecht, wichtiger denn je.

BKK aktuell:

Wer hält sich noch genau daran? Gibt es da Kritik von Ihnen an der Ärzteschaft schlechthin?

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer:

Ich bin überzeugt, dass sich die meisten Ärzte und Therapeuten daran halten. Dass wir aber in bestimmten Situationen den einzelnen Patienten möglicherweise mit zu wenig Verständnis oder Empathie begegnen,

und sei es aus Zeitnot. Aber die Zeit ist nicht das Entscheidende, das Entscheidende ist die grundsätzliche Haltung. Die Ehrfurcht vor dem Leben.

BKK aktuell:

Wenn Sie drei Wünsche für das Jahr 2017 frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer:

Dass wir beim Mut zum Miteinander einen Schritt weiter kommen. Dass die Waffen schweigen. Nie wieder Krieg.

Nachruf

Michael Aust, alternierender Verwaltungsratsvorsitzender des BKK-Landesverbandes NORDWEST, ist am 25. Februar im Alter von 64 Jahren seiner schweren Krankheit erlegen.

Mit großer Betroffenheit und Trauer haben Vorstand und Verwaltungsrat den viel zu frühen Tod von Michael Aust, der seit 10 Jahren für die Bertelsmann BKK in der Selbstverwaltung des BKK-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen bzw. ab 2010 NORDWEST und seit 2012 als Verwaltungsratsvorsitzender tätig war, zur Kenntnis nehmen müssen.

Das BKK-System verliert mit Michael Aust, der für die Bertelsmann AG beruflich tätig war, einen in vielen GKV-Gremien ehrenamtlich engagierten Mitstreiter, der mit seiner herausragenden Persönlichkeit in fachlicher und menschlicher Hinsicht Maßstäbe gesetzt hat. Seiner Familie, seinen Hinterbliebenen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Die Beisetzung fand am 3. März 2017 statt.

BKK Frühjahrsempfang „Gesund mit Bits und Bytes“

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen, insbesondere in NRW, stand im Mittelpunkt des BKK Frühjahrsempfangs in Essen. Zahlreiche Vertreter/innen aus Medizin, Politik und Krankenkassen diskutierten über die Potenziale der Telemedizin im bevölkerungsreichsten Bundesland. Einleitend berichteten Prof. Dr. med. Gernot Marx (Uniklinik RWTH Aachen, Deutsche Gesellschaft für Telemedizin) und Rainer Beckers (Geschäftsführer ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin) über den aktuellen Entwicklungsstand der Telemedizin in Deutschland bzw. NRW.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen darüber hinaus Live-Demonstrationen von Tele-Visiten in die Uniklinik RWTH Aachen und in Pflegeheime beim Ärztenetz „MuM“ – Medizin und Mehr aus Bünde. Abschließend gab es einen Einblick in die telemedizinische Versorgung von Herzinsuffizienz-Patienten mittels eines implantierten, drahtlosen Mini-Überwachungssensors.

Erste Ergebnisse einer Langzeitstudie aus dem Jahr 2015 haben gezeigt, dass es durch den Einsatz von CardioMEMS bei herzinsuffizienten Patienten zu einer Steigerung der Lebensqualität der Patienten kommt; einer Senkung der Hospitalisierungsrates um 32% sowie einer signifikanten Senkung der Behandlungskosten. Bislang werden die Kosten von den Krankenkassen noch nicht übernommen. In diesem Jahr soll eine Studie starten, die die Nutzen und Kosten dieser Methode analysiert. Das ist Voraussetzung für eine Kostenübernahme durch die Krankenkassen.

Im Projekt TELnet@NRW wird aktu-

ell in den Bereichen Infektiologie und Intensivmedizin ein Netzwerk aufgebaut, in dem sich Ärzte verschiedener Krankenhäuser und Arztpraxen per Videokonferenz sowie einer elektronischen Fallakte gemeinsam über die Therapie von Patienten austauschen. Dazu sollen rd. 50.000 Patienten in zunächst 17 Krankenhäusern, den Unikliniken Aachen und Münster sowie zwei Ärztenetzen telemedizinisch versorgt werden.

Insbesondere auch für ländliche, strukturschwache Regionen stellen telemedizinische Lösungen eine erfolgsversprechende Ergänzung zum Besuch in der Arztpraxis dar.

So wird die Videosprechstunde ab 1. April 2017 von den Krankenkassen vergütet. Dazu zählen z. B. die visuelle Verlaufskontrolle von Operationswunden, chronischen Wunden, Bewegungseinschränkungen und Störungen des Stütz- und Bewegungsapparates. Daneben kann auch die Beurteilung der Stimme, des Sprechens oder der Sprache per Videosprechstunde erfolgen. Eine Erweiterung des Leistungsspektrums ist vorgesehen. Voraussetzung ist, dass der Patient zuvor einmal persönlich in der Arztpraxis war.

Eine erste Evaluation gibt es bereits von der elektronischen Visite in acht Pflegeheimen im ostwestfälischen Bünde. Hier beteiligen sich zur Zeit 10 Ärzte/innen mit knapp 360 evaluierten Visiten. Das Spektrum der elektronischen Visite reicht von Dermatologischen Fragestellungen (z. B. chronische Wunden, Ekzeme) über Schmerzzustände und Demenz bis hin zu Nachfragen über Medikamenteneinnahme.

Alle Referenten waren sich sicher: „Die Telemedizin ist ein Versorgungsmodell für die Zukunft mit dem Ziel mehr Leben zu retten.“

Dafür gibt es zahlreiche Gründe und Antworten:

- die absehbar steigende Lebenserwartung
- der steigende Bedarf an intensivmedizinischer Behandlungskapazität
- der Ärztemangel in strukturschwachen Regionen
- mit klarem Patientennutzen

Fazit: Die Teilnehmer waren beeindruckt von den hier gezeigten digitalen Gesundheitsnetzwerken, die die Kontakte zwischen Arzt und Patient bis hin zur Therapie nach Hause bringen.

Manfred Puppel, Vorstand des BKK-Landesverbandes NORDWEST abschließend: „Die Digitalisierung im Gesundheitswesen bietet neue Chancen für eine optimierte Gesundheitsversorgung und mehr Lebensqualität der Patienten. Der BKK-Landesverband NORDWEST wird in jedem Fall die Chancen der Digitalisierung zum Wohle der Patienten aktiv vorantreiben.“

BKK Frühjahrsempfang „Gesund mit Bits und Bytes“



V.l.: Dr. Hans-Jürgen Beckmann, Prof. Dr. Gernot Marx, Prof. Dr. Birgit Aßmus, Ludger Hamers, Rainer Beckers, Manfred Puppel



Der BKK-Landesverband NORDWEST vor Ort

Der BKK-Landesverband NORDWEST nahm mit einem Infostand am außerordentlichen Landesparteitag der NRW SPD am 18.02.2017 im Düsseldorfer Messezentrum teil.

In der dortigen Stadthalle trafen sich 422 Delegierte und ebenso viele Gäste und Aussteller.

Zum Gespräch an den Stand des BKK-LV NORDWEST kamen u. a. die Ministerpräsidentin und Spitzenkandidatin für die Landtagswahl Hannelore Kraft, die stellv. Vorsitzende der SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen Britta Altenkamp und Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Die Flyer des BKK-LV NORDWEST zu den Themen „Antibiotika“, „Pflege der Pflegenden“ und „Bürgerversicherung“ waren u. a. Grundlage für interessante Gespräche mit den Politikern, die den Infostand besucht haben.



Von links: Gaby Erdmann, Sabine Urland (beide BKK-LV NORDWEST) und Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin des Landes NRW



Britta Altenkamp (Mitte), stellv. Vorsitzende der SPD-Fraktion mit dem Team des BKK-LV NORDWEST

Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Gespräch mit Sabine Urland und Gaby Erdmann (BKK-LV NW)



Der BKK-Landesverband NORDWEST vor Ort

Am 04.02.2017 beteiligte sich der BKK-Landesverband NORDWEST mit einem Info-Stand auf der Mitgliederversammlung des Landessportbundes NRW in der Stadthalle Mülheim an der Ruhr. Hier wurden Gespräche zu den Aktivitäten der NRW-Betriebskrankenkassen im Bereich Gesundheitsförderung und zum Sporthelfer-Programm, das der BKK-LV NORDWEST als Träger unterstützt, geführt.



Ankündigung



Die Kunstobjekte der Auktion sind hier zu besichtigen!
www.krebsstiftung-nrw.de

Zur Versteigerung kommt ein breites Spektrum an Kunstobjekten: Gemälde, Drucke, Fotografien und Skulpturen.

Als Auktionator wird der Kabarettist Hennes Bender durch die Veranstaltung führen.

Sonntag, 7. Mai 2017
11:00 Uhr
Mondpalast von Wanne-Eickel
Wilhelmstraße 26
44649 Herne
www.mondpalast.com



Hennes Bender / Foto: Nina Stiller